

Brain City Reaktionen

Was wäre die Welt ohne Bedenkenträger. Schon einen Tag vor der Auszeichnung unserer Exzellenz-Unis gab es im InfoRadio Reaktionen der Bedenkenträger.

Interessant sind aber vor allem die Reaktionen, die es gar nicht gibt. Wegen jeder Hundetoilette geben SPD, Linke und Grüne eine gemeinsame Presseerklärung heraus. Sommerpause, oder was? Niemand da in den Pressestellen? Bis 11:00 Uhr am 20.07.2019 ist jedenfalls bei paperpress keine gemeinsame, nicht einmal eine allein von der SPD zu diesem Thema eingegangen. Zum Glück gibt es die Opposition. In der Pressemitteilung der CDU-Fraktion findet mal einen dezenten Hinweis darauf, woran die Zurückhaltung liegen könnte.

Adrian Grasse und **Dr. Hans-Christian Hausmann**, für Wissenschaft und Forschung bei der CDU-Fraktion zuständig, erklären: „Wir gratulieren den Berliner Universitäten zu ihrem erfolgreichen Abschneiden im Finale der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder. Dass die Freie Universität, die Humboldt-Universität und die Technische Universität, die gemeinsam mit der Charité-Universitätsmedizin im Verbund als Berlin University Alliance angetreten waren, nun ausgewählt und mit dem Titel der Exzellenzuniversität belohnt wurden, ist eine verdiente Anerkennung ihrer herausragenden Arbeit im Wissenschafts- und Forschungsbereich. Neben dem internationalen Ansehen, das der Wettbewerb mit sich bringt, bedeutet der Erfolg für die Berliner Unis vor allem eine langfristige finanzielle Förderung durch den Bund, der den Ländern für die kommenden sieben Jahre rund 196 Millionen Euro zur Verfügung stellt. Aus Sicht der CDU-Fraktion ist das Exzellenzprogramm und die damit verbundene Stärkung der Spitzenforschung, auch angesichts des internationalen Wettbewerbs, von herausragender Bedeutung.“

Natürlich kann man von der CDU-Fraktion nicht erwarten, dass sie den Anteil des Regierenden Bürgermeisters **Michael Müllers** und seines Staatssekretärs **Steffen Krach** an der Auszeichnung explizit lobt. Von der SPD-Fraktion hätte man dies jedoch erwarten können. Die beiden CDU-Politiker erklären also weiter: „Doch während sich der Regierende Bürgermeister und Wissenschaftssenator nur allzu gern im Glanz des Erfolgs der Universitäten sonnt, fordert sein Koalitionspartner, Die Linke, bei nahezu jeder sich bietenden Gelegenheit die Abschaffung der Exzellenzstrategie. Insbesondere die Exzellenzuni-

versitäten sind dem Koalitionspartner ein Dorn im Auge, wie erst kürzlich im Rahmen einer Parlamentsdebatte erneut deutlich wurde.“

Nun, eine Partei wie die CDU, die gerade mal 17% auf die Waage bringt und meilenweit von einer Regierungsbeteiligung entfernt ist, sollte es dem Regierungschef gönnen, sich auch mal in Erfolgen zu sonnen, zumal es nicht nur die Erfolge anderer, sondern vor allem auch die eigenen sind. Wenn Michael Müller für alles vermeintlich Schlechte in Haftung genommen wird, dann steht ihm aus das Gute zu.

Der Tagesspiegel holt heute nach, wozu sich CDU und die R2G-Koalitionen zu fein sind. Die Exzellenz-Auszeichnung „ist nicht zuletzt ein Verdienst von Michael Müller. Er hat – gemeinsam mit seinem tüchtigen Staatssekretär Steffen Krach – für die Berliner Wissenschaft Coups gelandet wie kaum einer vor ihm. Unter Klaus Wowereit wurde Berlin zur Kulturhauptstadt mit internationaler Strahlkraft – Müller macht sie nun, oft unbemerkt von der Öffentlichkeit, zur Forschungshauptstadt. Das ist vor allem strategisch klug. Forschung zieht auch Wirtschaft an. Bestes Beispiel ist Siemens, das in seinem alten Stadtquartier einen High-Tech-Campus errichtet. Ohne eine starke Wissenschaft hätte sich der Konzern kaum dafür entschieden.“

Die Berliner Morgenpost zitiert Michael Müller während der Feier in der URANIA mit den Worten: „Wir sind jetzt in der Verantwortung, eine überzeugende Idee auch überzeugend umzusetzen. Wir zünden jetzt gemeinsam die nächste Stufe auf unserem Weg zur internationalen Forschungsmetropole.“

„Die Reaktionen waren euphorisch.“, schreibt die Morgenpost. „Eine starke Forschungslandschaft sei ein wichtiger Standortfaktor, so die Unternehmensverbände. das gemeinsame Vorgehen sei ‚richtungweisend‘. IHK-Präsidentin Beatrice Kramm sprach von einem ‚spektakulären Erfolg‘.“

Natürlich gibt es auch Kritik. „Die Linken-Hochschulpolitikerin **Nicole Gohike** kritisierte die Entscheidung als ‚weiteren Schritt zur Zweiteilung der deutschen Hochschullandschaft‘. Die Bundestagsabgeordnete bemängelte, dass weder die Beschäftigungsbedingungen der Lehrbeauftragten noch die Qualität der Betreuung der Studenten in die Strategie eingegangen seien.“ Und **Thomas Sattelberger** von der FDP kritisierte zudem „das Problem des abgehängten Ostens“, da die TU Dresden als einzige ostdeutsche Universität als Sieger aus dem Wettbewerb hervorging. Quelle: RBB

Man wird es nie allen recht machen können. Das sollte die Freude nicht schmälern.

Ed Koch